

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamazeile 45 Goldpf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 273

Altensteig, Montag den 22. November

1926

Beg mit dem Investigations-Protokoll!

Der ganze Streit um die Kontrolle der deutschen Abfertigung, der nun schon eine Reihe von Wochen die europäische Öffentlichkeit in Atem hält, ist endlich soweit vorgeschritten, daß man klar erkennen kann, worum jetzt leichten Endes noch der Kampf geht. Dabei kann man mit einer gewissen Befriedigung feststellen, daß die Frage der Beseitigung des gegenwärtigen Systems der Interalliierten Kontrollkommissionen keine großen Schwierigkeiten mehr macht. Amos erschaunlicher ist aber, daß die Frage der künftigen Regelung Weingewerkschaften von größter Tragweite ergeben hat, obwohl der zuständige Artikel 213 des Versailler Vertrages klar und eindeutig das Recht der künftigen Investigationskommissionen umschreibt. Es liegt schon im Ausdruck selbst, daß in der Zukunft von einer Kontrolle schlechthin keine Rede mehr sein kann. Die Urheber des Friedensvertrages wollten offensichtlich selbst den Unterschied zwischen der interalliierten Militärkontrolle und den späteren Nachforschungen des Völkerbundes in aller Form festlegen; wissen und dazu wählten sie im Gegensatz zur Kontrolle den Ausdruck „Investigation oder Untersuchung“. Es kann von weiteren Gegenpartnern in dieser Frage also in keiner Weise abgesehen werden, daß durch den Artikel 213 des Versailler Vertrages, der „eine Untersuchung von Fall zu Fall“ vorsieht, das Untersuchungsrecht des Völkerbundes genauens umrissen ist.

Leider ist diese klare Sinn des Artikels 213 bereits vor Jahresfrist durch den Völkerbundrat selbst beseitigt worden. Es ist heute an der Zeit, sich einmal wieder des verächtlichen Investigationsprotokolls zu erinnern, das zusammen mit dem Ausführungsplan vom Völkerbundrat angenommen wurde, und das in seiner Weise wohl besonders gefährlich ist, da es auch nach der Beseitigung der interalliierten Militärkontrollkommissionen dauernde Kontrollorgane, sogenannte „Elements stables“, vorsieht. Durch dieses Protokoll und seine Ausführungsbestimmungen wird das Untersuchungsrecht des Völkerbundes in der Praxis sich noch schlimmer auswirken als die bisherige Militärkontrolle. Es erscheint unter diesen Umständen wirklich zweckmäßig, die weitesten Kreise auch des Auslandes auch über das anzuklären, was nun Deutschland in dieser Angelegenheit zumutet. Die vom Völkerbundrat ernannten Nachforschungsausschüsse sind ermächtigt, alle Rechte, die die bisherige Kontrollkommission praktisch hatte, auch für sich voll in Anspruch zu nehmen. Sie dürfen also überall, wo es ihnen gefällt, in Städten, militärischen oder privaten Gebäuden, auf Handels- und Kriegsschiffen Besuche abstaten, sie haben das Recht, den Warentransport, die Bücher und Akten über diesen Transport zu prüfen, ferner den gesamten Verkehr, insbesondere an der Grenze, in den Seehäfen und auf den Flugplätzen zu überwachen. Die Mitglieder dieser Ausschüsse genießen dabei alle diplomatischen Vorrechte, sie sind also immun. Nur nebenbei sei bemerkt, daß die Kosten für derartige Nachforschungsausschüsse außerordentlich hoch sein müssen denn ihre Mitglieder dürfen Wohnungen in erstklassigen Hotels, sowie Beförderung in der ersten Klasse der Eisenbahnen genießen. Daneben ist die Regierung gehalten, Verbindungsorgane zur Verfügung zu stellen und im übrigen alle nur denkbaren Erleichterungen zu gewähren. Diese wenigen Angaben genügen, um zu beweisen, daß man durch das Investigationsprotokoll und die Ausführungsbestimmungen dazu einen Mißbrauch des Artikels 213 vorgenommen hat, der geradezu zum Himmel schreit. Es erübrigt sich wohl, zu sagen, daß, falls dieses Protokoll in Kraft gesetzt würde, die letzten Dinge noch schlimmer würden als die ersten. Praktisch würde für Deutschland durch die Beseitigung der Kontrollkommission und Uebergang ihrer Befugnisse auf den Völkerbund aber auch gar nichts herauspringen, ja, die Nachforschungsausschüsse des Völkerbundes müßten von uns als eine Verschlechterung gegenüber dem bisherigen Zustand angesehen werden.

In dieses Dunkel bringt nur ein einziger Lichtstrahl. Wir können vor Glück sagen, daß der Völkerbundrat dieses ominöse Investigationsprotokoll und die Ausführungsbestimmungen dazu nur angenommen, aber nicht in Kraft gesetzt hat. Es heißt also die Möglichkeit, daß ein Beschluß des Rates, der dieses Protokoll in Kraft setzt, inhibiert wird. Zwischen hat sich in der weltpolitischen Konstellation eine klare nachhaltige Veränderung vollzogen. Deutschland ist Mitglied des Völkerbundes geworden und sitzt als ständiges Mitglied im Völkerbundrat. Schon dadurch allein ist die Anwendung des Artikels 213 überflüssig geworden. Deutschland hat als Völkerbundmitglied gewisse Pflichten übernommen, deren selbstverständliche Innehaltung es aus-

schließt, daß Deutschland sich Dinge zuschulden kommen läßt, die eine ständige Kontrolle berechtigt erscheinen lassen. Eine derartige Kontrolle verfährt ja auch gegen das Völkerbundsstatut selbst. Nimmt man hinzu, daß der Artikel 213 ohnehin die notwendigen Maßnahmen enthält, so ergibt sich aus der Gesamtlage, daß die deutsche Reichsregierung sich mit Recht gegen den vom Völkerbundrat beliebigen Mißbrauch des Artikels 213 mit aller Entschiedenheit wendet.

Der deutsche Standpunkt ist so eindeutig fest, die Auffassung der Reichsregierung so unanfechtbar, daß man es sich im Völkerbundrat ernstlich überlegen muß, ob man es in dieser Frage auf Biegen oder Brechen ankommen lassen will. Dem Völkerbundrat selbst ist der Rückzug ja denkbar leicht gemacht. Die veränderte gesamtpolitische Situation in Europa gibt die Möglichkeit, von dem Beschluß über das beschriebene Investigationsprotokoll und die Ausführungsbestimmungen heranzukommen. Nur guter Wille ist dazu erforderlich. Wenn also dem Völkerbundrat daran liegt, daß die Entwicklung zum Frieden und zur Verständigung hin weiter sich Bahn bricht, dann tut er das beste Werk, wenn er das im Augenblick größte Hindernis aus dem Wege räumt. Im entgegengesetzten Falle wäre jedenfalls der Schaden, der angerichtet würde, gar nicht abzuwehren.

Poincare gegen ständige Militärkontrolle

Berlin, 20. Nov. Die Blätter erinnern an ein Schreiben, das Poincare am 28. April 1919 an Clemenceau gerichtet hat und das die stärkste Argumente gegen die Schaffung ständiger Kontrollorgane in der entmilitarisierten Rheinlandzone nennen. In diesem Schreiben heißt es u. a. Deutschland, so sagt man, soll gehalten sein, auf dem linken Rheinufer und in einer Zone von 60 Kilometer östlich des Rheins weder Truppen noch Festungen zu unterhalten. Aber der Vertrag sieht keine dauernde Kontrolle der Truppenzahl und der Rüstungen vor, weder auf dem linken Rheinufer noch im übrigen Deutschland. Die Bestimmung, wonach der Völkerbund Feststellungen vornehmen kann, läuft also mit einer dauernden Kontrolle Gefahr, völlig illusorisch zu sein. Die „Tägliche Rundschau“ bemerkt dazu, was der Poincare von 1919 bekannte, das kann der Poincare von heute nicht in Abrede stellen.

Die Fridericusmarke

Berlin, 20. Nov. In der Sitzung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost gab vor dem Eintritt in die Tagesordnung der Reichspostminister Dr. Stinng ein Gesamtbild über die Verkehrs- und Wirtschaftslage der Reichspost, das im allgemeinen als günstig anzupfehlen ist. Nach dem Referat des Berichterstatters des braunschweigischen Gesandten Boden, sind in den verflochtenen Monaten des Rechnungsjahres an Einnahmen 75 Millionen weniger eingegangen als erwartet wurde. Der Nachtragetat streicht deshalb an den Ausgaben 75 Millionen, jedoch nicht an den Ausgaben für das Arbeitsbeschaffungsprogramm. Die vorgesehene Ablieferung von 70 Millionen an das Reich ist zweifelhaft geworden. Der Arbeitsauschuss des Verwaltungsrates hat sich in der Frage der Fridericusmarke der Stellungnahme des Reichspostministers nahezu einstimmig angeschlossen, und die Ausgabe der Marke gebilligt. Der Antrag des Abg. Steintopf (Sos.) auf Mißbilligung der Marke und Zurückziehung derselben aus dem Verkehr ist im Ausschuss gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt worden. In der Aussprache meinte der Abg. Steintopf, die neue Fridericusmarke hätte vor der Ausgabe dem Arbeitsauschuss vorgelegt werden sollen. Reichspostminister Dr. Stinng erklärte, der Fridericusmarke haben keine politischen Motive zu Grunde gelegen. Für die Verteilung der Köpfe auf die Briefmarken sei lediglich die Farbenwirkung ausschlaggebend gewesen und dazu seien berufene Berater hinzugezogen worden. Von der Schillermarke würden monatlich 25 Millionen mehr verbraucht als von der Fridericusmarke. Zuständig sei er allein gewesen und er trage auch die Verantwortung. Eine politische Provokation habe ihm ferngelegen. Im Verlaufe der Sitzung wurde der sozialdemokratische Antrag auf Mißbilligung der Fridericusmarke und ihre Zurückziehung aus dem Verkehr gegen 5 Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und des Vertreters von Baden abgelehnt, ebenso ein ähnlicher kommunistischer Antrag. Weiter verließen der Ablehnung zwei sozialdemokratische Anträge auf Wiedereinführung des Lichtfundentages im Postbetrieb im Interesse der Erwerbslosen und auf Erlass der Rundfunkgebühren für die Erwerbslosen.

Neues vom Tage

Der deutsche Außenhandel im Oktober 1926

Berlin, 20. Nov. Der deutsche Außenhandel ist im Oktober wieder passiv. Es beträgt der Einfuhrüberschuh im reinen Warenverkehr 110 Millionen Reichsmark, insgesamt 266 Millionen Reichsmark. Die reine Wareneinfuhr im Oktober zeigt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 107 Millionen RM. Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist eine Zunahme um 78 Millionen RM. auf. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Fabrikaten ist um 46 Millionen RM., die Einfuhr an Fertigwaren um 41 Millionen RM. gestiegen. Die Ausfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat ebenfalls eine Belebung. Auch hier erstreckt sich die Zunahme auf alle Gruppen. Es zeigen eine Steigerung Lebensmittel und Getränke um 14 Millionen RM. und Fertigwaren um 20 Millionen RM. Die Einfuhr an Gold und Silber ist gegenüber dem Vormonat um weitere 50,9 Millionen RM. auf 157,9 Millionen RM. gestiegen. Die Ausfuhr zeigt dagegen eine leichte Abnahme.

Das Ergebnis der Wahlen in Polnisch-Oberschlesien

Beuthen, 20. Nov. Ueber das Ergebnis der Gemeindevahlen in Polnisch-Oberschlesien sind von polnischer Seite widersprechende Nachrichten verbreitet worden. Das vorläufige Gesamtergebnis stellt sich folgendermaßen dar: Unbestritten ist der deutsche Sieg im gesamten Industriegebiet. Polnische Mehrheiten sind auf dem platten Lande der Kreise Rybnik und Pleß zustande gekommen. Allerdings ist hier zu beachten, daß polnischer Terror hier nicht nur, wie im ganzen Abstimmungsgebiet, die deutsche Wahlorganisation aufs äußerste erschwerte, sondern sogar in vielen Orten die Aufstellung deutscher Listen unmöglich machte. Alles in allem kann das Gesamtergebnis der Abstimmung, das in der polnischen Presse Bestürzung hervorgerufen hat und des Korfants ein Volksgericht nennt, nur als großer deutscher Erfolg bezeichnet werden.

Schweizer Blätter über das Abstimmungsergebnis in Oberschlesien

Bern, 21. Nov. Das Abstimmungsergebnis im abgetrennten Oberschlesien wird auch in der schweizerischen Presse beachtet: Die „Nationalzeitung“ in Basel schreibt: Die Tatsache, daß die letzten Gemeindevahlen in Oberschlesien von neuem eine sehr starke deutsche Mehrheit ergab, sei nach dem von Polen verursachten Wahlterror nach der Massenauswanderung der Deutschen in den Jahren unmittelbar nach der Trennung doppelt bemerkenswert. Der „Zürcher Tagesanzeiger“ bringt einen Artikel seines ober-schlesischen Mitarbeiters aus Königshütte, in dem es u. a. heißt: Völlig würdigen kann man diesen beispiellosen Erfolg eines unterdrückten Volkes nur, wenn man sich einige wenige Zahlen vergegenwärtigt. Nach der Teilung Oberschlesiens wanderten rund 100 000 Deutsche aus dem polnisch gewordenen Teil des Landes aus, eine gleiche Zahl von Polen zog herein. Weitere zehntausende von Deutschen, die hier blieben, verloren durch ihre Option für Deutschland ihr Stimmrecht, und trotzdem der gewaltige Wahlsieg. Das polnische Oberschlesien ist heute mehr deutsch denn je. In der „Zürcher Post“ hat Privatdozent Ammann, der kürzlich ein Studienreise durch Oberschlesien unternommen hat, seine Eindrücke zusammengefaßt. Er sagt u. a.: Die Oberschlesier haben eingesehen, welcher schlechten Tausch sie mit der Trennung von Deutschland gemacht haben. Die Lage ist heute so, daß die Polen in ihrem neuen Oberschlesien beileibe keine Abstimmung haben wollen. Ruhe wird es deshalb an dieser Ecke nicht geben. Früher oder später muß eine Aenderung erfolgen.

Poincare stellt Neben Mal die Vertrauensfrage

Paris, 20. Nov. Die Kammer erledigte das Budget des Arbeitsministeriums, nachdem Poincare wiederholt durch Stellung der Vertrauensfrage jeden Anspruch auf Erhöhung der Kredite abgelehnt hatte. In der Nachmittags Sitzung stand das Budget für Hygiene und soziale Fürsorge auf der Tagesordnung. Das alte Bild: Jedesmal, wenn die Abgeordneten die Zurückweisung eines Antrags an die Kommission verlangten, stellte Poincare automatisch die Vertrauensfrage, was im Laufe der parlamentarischen Debatten bereits sieben Mal der Fall war. Seine Mehrheit schwankte zwischen 367 und 390 Stimmen, die Zahl der Oppositionsstimmen zwischen 170 und 201.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 22. November 1926.

Ergebnis der mittleren Verwaltungsdienstprüfung.
Auf Grund der in den Monaten September, Oktober und November 1926 vorgenommenen mittleren Verwaltungsdienstprüfung sind 127 Kandidaten zur Uebernahme der in Paragraph 1 der Verordnung vom 16. Oktober 1913 bezeichneten Ämter für befähigt erklärt und zu Verwaltungspraktikanten bestellt worden, u. a.: Klapp Eugen von Kirchheim u. L., Schlech Friedrich von Ueberberg, Pfeifle Friedr. von Igelsberg, Schmelzle Paul von Dornstetten.

Befähigt wurde die Wahl des Landwirts und Gemeinderats Friedrich Dürr in Mindersbach zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde.

Der gestrige Sonntag, der dem Gedächtnis der Toten geweiht ist, war durch die trübe, regnerische Witterung äußerlich schon dazu angetan, dem Sonntag die ernste Totensonntagsstimmung zu geben. Die Gottesdienste wurden zahlreich besucht und Manches machte einen Gang zum Friedhof und gedachte der dort ruhenden Entschlafenen oder war in Gedanken bei einem fernen Grabhügel, der ein Liebes dect. Das Kriegerdenkmal hier hatte Trauerbesflagung und war mit einem Kranz geschmückt und die Stadtkapelle spielte dort einige Choräle und lenkte damit die Aufmerksamkeit auf unsere im großen Krieg gefallenen Brüder und Söhne. Große Anziehungskraft hatte auch der abendliche Vortrag des Herrn Missionar Lohj in der Kirche, der in eindrucksvoller Weise über das Thema „Der letzte Schritt, beinahe, oder ganz?“ sprach und sich in ernstesten Worten an die Zuhörer wandte.

Sein 40jähriges Arbeits-Jubiläum feierte am 15. November in Altona-Dienjen ein Altensteiger Kind, Buchbinder-Werkmeister Georg Hettich in der Geschäftsbücherei Brunn u. Dieß dort. Diese Firma schreibt uns aus diesem Anlaß: „Herr Hettich hat während dieser 40 Jahre treu und pflichtbewußt seine Dienste unserer Firma restlos zur Verfügung gestellt. Er trat vor 40 Jahren in unsere Buchbinderei als einziger Angestellter ein und ist es nicht zum wenigsten seiner restlosen Tätigkeit zu verdanken, daß unsere Firma heute ihre Belogshast bis auf 200 Personen vergrößert hat.“ Herr Hettich ist ein recht anhänglicher Altensteiger geblieben. Er suchte immer wieder sein Heimatstädtchen auf und hat hier zahlreiche Freunde. Seine Anhänglichkeit an seine alte Heimat kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß er immer wieder unserer Zeitung ist und die Vorgänge in Altensteig mit großem Interesse verfolgt. Wir gratulieren ihm zu seinem Jubiläum.

Calw, 21. Nov. Am gestrigen Samstagabend wurde nach dem Personenzug 930 Eutingen-Calw-Horzhelm, Calw ab 7.59 Uhr abends, unweit der Station Weissenstein ein etwa hühnereigroßer Stein geworfen, der die Fensterscheibe zertrümmerte. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Calw, 19. Nov. In seiner gestrigen Sitzung beschäftigte sich der Gemeinderat mit Grundstücksauflösungen. Das Baugelände der Stadt war durch die ausgeführten Siedlungen und Abgabe von Bauplänen an Private stark zusammengeschmolzen, so daß ein weiterer Verkauf dringend notwendig geworden war. Im Kapellenberg wurden nun zwei Baugelände mit zusammen 100 Ar und in der Steinrinne ein Gelände mit 67 Ar angekauft. Der Preis stellt sich auf 2,85 Mark und 3 Mark der Qua-

dratmeter. Die Zahlungsbedingungen sind günstig, indem außer einer kleinen Anzahlung das Kapital bis zum Jahr 1931 unflüchtig und nur zu 4 Prozent zu verzinsen ist. Der Zweck des Ankaufs besteht darin, im Kapellenberg eine Straßensführung vornehmen zu können, sofern eine größere Notstandsarbeit notwendig werden sollte und im übrigen Einfluß auf die Grundstückspreise zu gewinnen und Baupläne um den wirklichen Wert, jedenfalls nicht unter den Selbstkosten abgeben zu können. Die wichtigste Frage, die Finanzierung, wurde so geregelt, daß ein Grunderwerbungsfond zur Verzinsung und Tilgung in den Etat mit jährlich 5000 Mark eingestellt werden soll. Diesem Posten sollen sodann noch weitere Einnahmen besonders auch aus den technischen Werken, deren Ertrag für die nächsten Jahre auf 15-20 000 Mark angenommen wird, zugeführt werden. Der Ankauf begegnete wegen der hohen Belastung und wegen der sehr hohen Zinsen mit 28 000 M., die durch die Gemeindefiskal mit 400 000 Mark bedingt ist, einigem Widerstand, jedoch wurde der Kauf mit großer Mehrheit beschlossen. Die Stadt ist nun wieder in den Besitz eines großen Bauareals gekommen, das für die weitere Entwicklung von großer Bedeutung ist. — Der neu ins Leben gerufene Reit- und Sportverein beabsichtigt eine Reithalle auf dem Hofe des früheren Bezirkskommandos mit Genehmigung der Reichsfinanzverwaltung zu erstellen. Er hat in Verbindung mit den anderen Sportvereinen der Stadt, die ebenfalls ihre Uebungen in der Reithalle abhalten könnten, ein Gesuch an den Gemeinderat um Unterstützung der Sache gerichtet mit dem Bemerkten, daß der Verein bereits 100 Mitglieder zähle und einen großen Zuwachs auch vom Lande erwarten dürfe. Die Kosten der Halle werden auf 5000 M. veranschlagt, wozu die Vereine einen Beitrag von 2500 M. zugesagt haben. Die Turnhalle, die jeden Abend stark besetzt ist und für die vielen Sportvereine nicht mehr ausreicht, könnte wieder mehr dem Turnverein, mit dessen Unterstützung die Halle gebaut worden war, überlassen werden. Der Gemeinderat steht dem Gesuch wohlwollend gegenüber und will an der Ausführung mitwirken. — Das Elektrizitätswerk wird gegenwärtig mit der höchsten Leistungsfähigkeit ausgenutzt. Es kann deshalb die schon längst geplante Erweiterung des Werkes nicht mehr lange hinausgeschoben werden. In den nächsten Jahren muß deshalb zur Erweiterung geschritten werden. — Die Schützen-Gesellschaft beabsichtigt ihr ganzes, am Wurstronnenbach gelegenes Anwesen zu verkaufen. Sie hat deshalb mit den Vereinigten Federnfabriken Unterhandlungen gepflogen, die zu einem Resultat geführt haben. Die Gesellschaft wird ein neues Schützenhaus auf der Steinrinne erstellen, wozu sie schon vor mehreren Jahren ein geeignetes Gelände erworben hat. — Für den Christbaumverkauf aus den städtischen Waldungen haben sich mehrere Personen gemeldet. Der Gemeinderat beschließt, den Verkauf einem Gärtner zu übertragen.

Calw, 21. Nov. In der Bahnhofstraße gegenüber dem katholischen Stadtpfarrhaus befindet sich ein großer parkähnlicher Garten, der im Besitz der Eisenbahn ist und sehr schöne Pflanzungen enthält. Das Eisenbahnbauamt hat nun den Garten an die Stadt verpachtet. Die Anlage wird mit Ruhebänken versehen und der allgemeinen Benützung freigegeben. Der schöne Eingang zur Stadt vom Bahnhof her ist durch eine weitere Annehmlichkeit vermehrt worden. — Ueber der Straße nach Stuttgart an dem Eisenbahnviadukt beim Adler befinden sich zwei Eisenbahnbrücken, die nicht bedeckt sind. Bei Regenwetter tropfen die Brücken ab, so daß die Fußgänger durch den

teilweise recht schmutzigen Ablauf belästigt und an den Kleidern beschädigt wurden. Die Stadtverwaltung hat deshalb um Abhilfe des Mißstandes ersucht. Dem Gesuch wurde nun entsprochen, indem die eine Seite unter den Brücken überdacht wird. — Das Gaswerk hat im letzten Jahr für 14 637 Mark Installationen ausgeführt.

Freudenstadt, 20. Nov. Auf die Ankündigung einer Kundgebung seitens des Württ. Sparerbundes, wozu auch der Gemeinderat eingeladen wurde, richtete Stadtschultheiß Blaischer namens des Gemeinderats folgendes öffentliche Schreiben an den Württ. Sparerbund:

„Der Gemeinderat Freudenstadt wird einem einstimmig gefaßten Beschlusse zufolge die Aufwertung seiner Anleihen gemäß den Aufwertungsgefehen des Deutschen Reiches im Rahmen der Dienstanweisung des Württ. Ministeriums und im Benehmen mit dem für die Stadtgemeinde Freudenstadt aufgestellten öffentlichen Treuhänder für Anleihen durchzuführen.“

Dieser Brauch er vom Württ. Sparerbund keine weitere Belehrung und lehnt eine Teilnahme an einer Protestdemonstration selbstverständlich ab. Der Gemeinderat Freudenstadt begrüßt es, daß der hiesige Sparerbund nach einem ausdrücklichen Schreiben an das Stadtschultheißenamt dieser Einladung vollständig fern steht, sich also von dieser eigenartigen Komposition des Württ. Sparerbundes gegen seine eigene Stadt losreißt. Er sieht also ein, daß der Gemeinderat es seiner Bürgerpflicht gegenüber nicht verantworten kann, nach dem Verlaufe seines eigenen Kapitalvermögens aus Steuermitteln höher aufzuwerten als alle anderen deutschen Städte oder öffentlichen Kassen es getan haben, von Reich und Staat ganz zu schweigen.

Es kann sich also nur noch um eine Agitation auswärtiger Gläubiger handeln, um die Stadt für ihre persönlichen Zwecke zu einer höheren Aufwertung zu zwingen. Mit solchen Agitationen erreicht der Württ. Sparerbund aber beim Gemeinderat Freudenstadt nichts. Er verbittet sich vielmehr ganz energisch, daß gerade die Stadtgemeinde Freudenstadt immer von ihm als Angriffsziel herausgeholt wird, die nach diesen großen Kapitalverlusten das denkbar schlechteste Objekt dazu ist, die aber trotzdem es immer als ihre vornehmste Pflicht betrachtet ist, ihren Gläubigern aufzuwerten, aber nur im Rahmen ihres eigenen Vermögens. Der Gemeinderat Freudenstadt wird also gemäß einem einstimmig gefaßten Beschlusse der Versammlung bestehen, er wird aber der Bitte des Württ. Sparerbundes im politischen Saatsjahre entsprechen, eine merkwürdige kriegerische Einschüchterung, zu der bei unserer friedliebenden Bevölkerung gewiß kein Grund vorliegt.“

Bom Margtal, 22. Nov. (Einweihung.) Das Kirchlein in Heselbach wurde am gestrigen Sonntag nach schlichter Renovierung wieder eingeweiht, nachdem es etwa 30 Jahre nicht mehr benützt worden war. Das reizend auf leichtem Vorsprung liegende Kirchlein gehört zweifellos mit zu den ältesten unseres Landes. Erbaut wurde es jedenfalls sehr bald nach der Reichsbader Klosterkirche, für die es als Vorposten diente, d. h. wohl um die Wende des 11. zum 12. Jahrhundert. Seit der Renovierung der Reichsbader Klosterkirche war das Heselbacher Kirchlein kaum mehr benützt worden und war infolgedessen in den letzten 30 Jahren innen und außen stark verfallen. Der Wunsch nach Renovierung und nach Abhaltung gelegentlicher Gottesdienste war in Heselbach schon länger vorhanden. Nunmehr war es möglich diesen Wunsch zu erfüllen. In sehr erfreulicher Weise haben dabei die Heselbacher selbst Opfer gebracht. Im vorigen Jahr hat die bürgerliche Gemeinde ganz aus ihrer Kasse eine neue Kirchenguhr mit selbstlichem elektrischem Aufzug angeschafft. Und aus Anlaß der Renovierung sind so viel freiwillige Gaben eingegangen, daß diese beinahe die doppelte Höhe der Landeskirchensteuer erreichten, obwohl ohnedies schon neben der Landeskirchensteuer eine Ortskirchensteuer von 100 Prozent erhoben wird. Gewiß ein schönes Zeichen von Opferfreudigkeit und kirchlichem Gemeindefinn in Heselbach.

Rottweil, 19. Nov. (Autobrand.) Der bei dem höchsten Finanzamt angestellte, schwerverletzliche Wilt Adler benützte von und zu seiner Dienststelle ein Zweifä-

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

3. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Angelika sagte sich zuerst.
„Sie, Herr Referendar? Welche Ueberrastung!“
Zwei blaue Augen flammten auf bei ihrem verlegenen Lächeln und brannten Hartmut ins Gesicht.
„Wie kannst du schon hier sein?“ fragte der den Bruder kurz. „Das Auto ist noch nicht einmal zur Station geschickt.“

„Keine ungeduldige Sehnsucht, Ulmenhof und seine Bewohner wieder zu sehen, ließ mich eben dem Auto vorauseilen“, lautete die von einer vielsagenden Verbeugung gegen Angelika begleitete Antwort.

Auf Hartmuts Stirn zeigte sich eine feile, senkrechte Falte.

„Ich habe dich zu sprechen, Oswald, und erwarte dich vor dem Abendbrot auf meinem Zimmer.“

„Zu Befehl!“ gab der Referendar, die Hacken zusammenklappend mit spöttelnd aufreizendem Tone zurück. „Ich hätte dir ohnedies sogleich bei meiner Ankunft meine Aufwartung gemacht, hätten die Leute auf dem Hofe mich nicht belehrt, daß du dich hier der angenehmen Aufgabe widmetest, Fräulein Gredighausen Gesellschaft zu leisten.“

Hartmuts Züge verwanelten sich, erstarrten gleichsam. Angelika gewahrte es und angstvoll blickte sie ihn an, als müße ein Ungewitter von ihm herniederbrechen. Doch kalt und ruhig nur wiederholte er:

„Ich erwarte dich.“ Dann verbeugte er sich leicht grüßend und schritt dem Ausgang des Gartens zu. Ein Blick des Hasses folgte ihm.

Angelika machte eine Bewegung, als wenn sie gleichfalls den Garten verlassen wollte; da fühlte sie sich fast ge-

waltam bei den Händen zurückgehalten und Oswalds erregte Stimme klang an ihr Ohr:

„Ist mein Bruder ein besserer Gesellschafter als ich? Und — was wollte er bei Ihnen? Wagt er es etwa — Angela — er hatte ihre zurückzudrehenden Hände an seine Lippen gerissen — es wäre ja kein Wunder, wenn alle Welt, selbst ich einer, Sie anbetete!“

„Lassen Sie mich, Herr Referendar!“ Sie befreite ihre Hände aus den seinen und stand zürnend da; er aber drängte sich mit unwiderstehlicher Schmeichlermiene dicht zu ihr, und seine leuchtenden Augen suchten die ihren.

„Nicht böse sein! Und ihre Augen dürfen nicht jörnig blißen, die sollen lächeln, träumen. Angela, was kann denn ich dafür, wenn Sie mich um Sinn und Verstand bringen?“

Kun hob sie doch das Gesicht zu ihm und der abweisende Ernst darin war verschwunden, wie er es gewollt hatte.

„Sie sind ein fürchtbarer Mensch, Herr Referendar! Können Sie doch nicht mehr, so lange ich hier bin!“

Er lachte. Sein sonniges, anstehendes Lachen. Sie aber eilte von ihm hinweg und wandte doch noch einmal, bevor sie durch die Gartenpforte schlüpfte, blickschnell den scheuen Blick nach ihm zurück.

Droben in seinem Zimmer erwartete Hartmut indessen den Bruder. Endlich hörte er ihn die Treppe heraufkommen, und gleich darauf trat der Referendar in lässiger Haltung über die Schwelle.

„Du wünschst also, her zutreten?“

Hartmut musterte die schlaffe, elegante Gestalt des anderen von oben bis unten, dann sagte er eifrig:

„Laß jede Komödie vor mir. Du weißt, um was es sich handelt. Zeig die Rechnungen her.“

Oswalds Gesicht verzog sich zu einem merkwürdigen Lächeln. „Also wirklich nur darum hast du mich vorhin vor unfremem Gaste so außerordentlich lebenswürdig um meinen Besuch gebeten. Ich dachte schon —“ Er brach ab, kniff mit einer vielsagenden Grimasse die Augen ein und zog dann aus der Brusttasche ein Bündel Papiere heraus, die er mit gespielter Wichtigkeit vor Hartmut ausbreitete. „Ra, dann also hier — sämtlich quittiert, wie du mir befohlen.“

Mit gespreizten Beinen sich hin- und herwiegend, wettete er, bis der Bruder die Papiere Stück für Stück geprüft hatte. „Nun,“ fragte er darauf, „stimmts?“

Hartmut schob die Rechnungen wieder zurück.

„Es scheint zu stimmen.“ Er ließ die Worte sehr betont, als sei ihm die Kehle zugeschnürt, und seine Hände bebten vor mühsamer unterdrückter Erregung. „Im übrigen laß dir eins gesagt sein! Was ich bisher für dich getan habe, geschah um unfremem Vater. Du wußtest das und hast es reichlich bezahlt. Von heute an aber — mein Wort darauf — hast du mit nichts mehr zu erwarten. Bedenke das und denke an deinem Vater, daß er dich kennen lernt, wie ich dich kenne!“

Oswalds Gesicht hatte sich verfürbt und er trat dicht vor Hartmut. „Was willst du damit sagen, du? Willst du dich etwa auf diese Weise für eine gestörte Gartenpromenade rechtfertigen?“

„Hüte dich, du — du —“ Der Stuhl, den Hartmut Rechte gefaßt hielt, sauste frachend zu Boden, und durch das geöffnete Fenster hallte seine Stimme donnernd hinaus, bis hin zu dem alten Manne, der drunten wie unter einem Schlage zusammenzuckte und stumm die Faust ballte gegen ihn, der ihn seines Lebens Frieden nicht finden ließ.

Stumm blieb auch Oswald, doch in seinen Augen glomm ein böses Licht, wie er Blick in Blick mit dem Bruder stand.

Der aber rechte die kraftvolle Gestalt hoch auf und wies nach der Tür.

„Geh! Es ist besser für dich und mich, du läßt mich allein.“

Ein paar Sekunden noch stand der Referendar wie zuvor, dann schwenkte er mit einem Achselzucken herum und verließ das Zimmer.

Die Abendmahlszeit wurde heute im Freien aufgetragen und durch eine Bowle zu Ehren Oswalds bereichert. Hartmut erschien erst spät im gemeinsamen Kreise, gab sich verschlossener denn je und entfernte sich wieder, nachdem er kaum ein paar Bissen genossen hatte. Sein Gebaren verwunderte niemand; er pflegte öfter so zu sein, wenn sein Bruder auf dem Ulmenhofe weilte.

(Fortsetzung folgt.)



Amtliche Bekanntmachungen. Marktverbot.

Der am 23. November in Altensteig fällige Vieh- und Schweinemarkt wird aus seuchenpolizeilichen Gründen verboten.

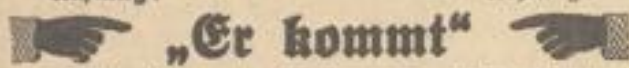
Nagold, den 20. November 1926.

Oberamt:

Dr. Raunecker, No. Amtmann.

Achtung!

Achtung!



„Er kommt“

der weithin bekannte Taschentuch- und Kurzwaren- bazar aus Schweningen a. N. und offeriert am Dienstag, den 23. November auf dem

Sahrmart in Altensteig

folgendes in nur prima Qualität

- 2 Paar Männergummihosenträger in Leder 1.-
 - 2 Paar Gummihosenträger (Marke Hercules) 1.-
 - 2 Paar Herrensocken, gute Ware 1.-
 - 1 Paar gute Damenstrümpfe 1.-
 - 1 blauer Männerarbeitschurz, gebrauchsfertig 1.-
 - 6 weiße oder 6 farb. Damen- und Herrenstrümpfe 1.-
 - 4 Rollen Maschinensaden gar. 500 Meter per Rolle 1.-
 - 1 breitel. Taschenmesser und 1 Taschenfeuerzeug 1.-
 - 3 echte Milchemilchseifen, halt. M. 1.50 1.-
 - 3 echte Seifen, enorm billig 0.50
 - 1 echtes Lederportemonnaie, 1 Herrenuhrkette 1.-
 - 3 verschiedene Schlachtmesser (Solingen) 1.-
 - 1 Kleider-, 1 Tisch-, 1 Abreib-, 1 Aufstragbürste 1.-
 - 6 Kühle Handsägen, leinen, halt. M. 2.- 1.-
 - 20 Wascoschürren extra stark, 100 cm 0.50
 - 1 Dugend Kernlederhandschuhen, 100 cm 0.50
 - 1 gute Mundharmonika 0.50
 - 1 Dugend Bleistifte, 2 Farbstifte, gute Ware, kein Auslauf 0.50
 - 3 Lederpeitschenschlingen, gutes Leder 0.50
 - 2 Winterkopfräder, Schalen, extra groß 1.50
 - Feiner mein großer Messerschläger für jede Familie 6 Glöckel, 6 Schabeln, 6 Teelöffel, 1 Suppenlöffel, prima Aluminium M. 2.-, dasfelbe auch geteilt. Großer Polster Herren-Revolver-Damen- schirme in großer Auswahl, enorm billig.
- Ich mache darauf aufmerksam, daß ich trotz den billigen Preisen infolge Massenverkauf in der Lage bin, nur gute Ware zu obigen billigen Preisen verkaufen kann. Schundware führe nicht und achte Sie genau auf Stand 3000 zum billigen Jakob.

Ausverkauf!

Wegen Auswanderung verkaufe ich am **Mittwoch, den 24. November** mein gesamtes, gutsortiertes Lager in

Fahrrad-Ersatz- und Zubehörteilen

weit unter Fabrikpreisen

Ernst Hecht, Simmersfeld

Außergewöhnliches Marktangebot!

Achtung! 25 Bude 25 Achtung!
Zum Markt nach Altensteig trifft wieder der bekannte Stand mit den

billigen Kurzwaren

ein und verkauft zum Beispiel:

- | | |
|---|----------------------------------|
| 1 Rest Strumpfbund 15 J | 1 Brief Stedt. (200 St.) 5 " |
| 1 m Durchsiebband 4 " | 1 Brief Käse. (25 St.) 5 " |
| 1 Stück Schürzenband 7 " | 1 Büchse Stopf- und Nähadeln 8 " |
| 1 Stück Durchsiebband 4 " | 2 Briefe Haarnadeln 5 " |
| 1 Knauel Strohgarn a. N. 5 " | 1 Schachtel Weißnägel 5 " |
| 3 Rollen Maschinensaden gar. 200 m 30 " | 2 Packhosen u. Hosen 15 " |
| 1 Dugend Batenthosen- Inöpfe 15 " | 1 Dgd. Beinringe 25 " |
| 3 Dgd. Hof- und Inöpfe 10 " | 1 Zenimeter (Leinen) 15 " |
| 3 Dgd. Hemdentüpfel 10 " | 1 Taschentuchspiegel 15 " |
| 3 Dgd. Leinentüpfel 15 " | 1 Staubfamm 25 " |
| 2 Dgd. Verlmuttertüpfel 15 " | 1 Feinreißer 25 " |
| 8 St. Krogentüpfel 20 " | 1 Jahrbüchle 25 " |
| 1 Dgd. Sicherheitnadeln 4 " | 5 P. Schuhe. (Macco) 30 " |
| 1 Fingerhut 3 " | 1 P. Kermelhalter (S.) 15 " |
| | 1 P. gute Sodenhalter 35 " |

Hosenträger prima Qualität, zu sehr billigen Preisen. Lassen Sie sich durch ähnlich lautende Inserate nicht täuschen. Achten Sie nur auf die rote Fahne mit der Aufschrift: „Bude 25“. Hier sind die inserierten Kurzwaren. „Bude 25“. Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise. Besichtigung erbeten. Bitte Inserat aufheben.

Hochachtungsvoll

Süddeutsches Kurzwarenlager.



Altensteig Werkzeuge für Metallbearbeitung

Parallelschraubstöcke von Nr. 4.80 bis Nr. 32.—

Schraubenschlüssel große Auswahl
Schraubenzieher
Feilkloben, Hammer, Feilen, Flach- und Rundzangen
Montagezangen, Blechscheren, Metallsägebogen, Feilen-
bürsten, Spiralschleifer, Schiebzieher, Lötlampen, Gaslöt-
kolben etc. empfiehlt

HENSSLER, Eisenwarenhandlung

W. Jorkant Enzklösterle.

Brenn-Holz- Verkauf

Am Donnerstag, den 25. Nov. 1926, nachmittags 2 Uhr, nach Eintreffen des Postautos von Wildbad im „Waldhorn“ in Enzklösterle aus Staatswald Kälberwald Abt. Loschieb und Ob. Kohl-
bau Vu: Km: 24 Sdtr., 9 Pral., 9 Klobh.; Nadelh. 32 Anbr. bzw. Klobh., 14 Reiskprgl. (Vu, La); außer-
dem kommen zum Wieder-
verkauf aus Abt. Ehinger-
wald 23 Km. Nadelh. Anbr.

Zwei guterhaltene Gehrock-Anzüge

und zwei
Ueberschieber

sowie eine Hofe für mittlere
Figur sehr preiswert zu ver-
kaufen

Ehr. Bürkle, Schneidern,
Altensteig.



Junge
Kuh
samt Kalb und ein
Läuferfchwein

verkauft
Weißer, Eitmannsweller.

Cirka 10 Zentner schönes

Kraut

hat zu verkaufen.
Wer sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Dauerbrand- Regulierofen

mittlere Größe, billigst zu
verkaufen.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Spielberg.

Eine ältere



Milch
Kuh
verkauft
Gg. Gall.

Altensteig

Elektrische

Taschenlampen

frische

Ersatzbatterien

sowie Glühlampen empfiehlt
billig

Lorenz Luz jr.

Ind. Eugen Beck, Tel. 48

Altensteig

Empfehle von frischen Sendungen

Torfmelasse, Leinmehl, Plata Mais

phosphors. Kalk, Salz

Hafer wird in Zahlung genommen

J. Wurster Nachf.

Familien-Kalender

Ev. Württ. Kalender

Lahrer Hinkender Bote

Schwäbischer Heimatkalender

Luftiger Stuttgarter Bilderkalender

Immergrün-Kalender

Frauenlob-Kalender

Gesundbrunnen-Kalender Dürerbund

Abreiß- und Taschenkalendar

in großer Auswahl empfiehlt die

W. Rieler'sche Buchhandlung, Altensteig.

Zum Gerben

aller Sorten Felle für

Pelze,

sowie für

Bettvorlagen

empfehlen sich

Joh. Salvenmoser.

Weißgerber, Schillerstr. 367.

Altensteig.

Hochdorfer Sägmühle—Dalsheim bei Worms

Hochzeits- Einladung

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 25. Nov.,
im Gasthaus zur Reine in Hochdorf statt-
findenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Johs. Gauß | Kathr. Baumgart
Säger, Sohn des | Tochter des Vincenz
Johs. Gauß, Säger, | Baumgart, Wagner
Hochdorfer Sägmühle | Dalsheim bei Worms

Kirchgang 12 Uhr in Hochdorf.
Nachhochzeit findet keine statt.

Rotfelben-Gaugenwald

Hochzeits- Einladung

Wir beehren uns Verwandte und Bekannte zu
unserer am Donnerstag, den 25. Nov. im
Gasthaus zum „Löwen“ in Rotfelben statt-
findenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Jakob Kübler | Barbara Schöttle
Sohn des | Tochter des
† Friedrich Kübler | Gemeindepfleger
Schöttle a. D.

Kirchgang um 12 Uhr

Achtung! Westensland!

Bringe auf den kommenden Jahrmarkt die gute, billige

Böblinger Qualitätsware

in:

Jacken, Herren- und Damenwesten

Sweater-Anzüge

Strümpfen und Strickwolle.

Ein Besuch lohnt sich.

Karl Mill, mech. Strickerei, Böblingen.



Inserate

für die demnächst erscheinende

Weihnachts-Beilage

bitten wir umgehend aufzugeben

Schwarzw. Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Blechdose (8 Plaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen
empfindliche Füße und Fußschwell Schachtel (3 Bäder) 50 Pfg.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei:
Fritz Schumberger, Schwarzwald-Drogerie, Altensteig.

